

Risikomanagementsystem und die Überwachung der Umsetzung notwendiger Anpassungen.

3. Risikomanagementprozess

Der Risikomanagementprozess umfasst alle Aktivitäten der Sparkasse zum systematischen Umgang mit Risiken. Er teilt sich auf in die Einzelschritte Risikoerkennung, Risikobewertung, Risikomessung, Risikoberichterstattung, Risikosteuerung und Risikokontrolle.

Im Rahmen der Risikoinventur werden jährlich alle auf die Geschäftsbereiche und Funktionsbereiche der Sparkasse einwirkenden Risiken systematisch ermittelt. Über eine Risikobewertung werden die wesentlichen Risiken der Sparkasse festgelegt. Die Bewertung erfolgt anhand einer Risikokennzahl, die sich aus den drei Merkmalen Eintrittswahrscheinlichkeit, Risikobedeutung und Beherrschbarkeit zusammensetzt. Nach der Höhe der Risikokennzahl richtet sich die Einordnung des jeweiligen Risikos in eine Risikoklasse. Die Einordnung der Risikoklasse bestimmt den Umfang der notwendigen Maßnahmen zur Beobachtung und Steuerung des jeweiligen Risikos.

Für jede Risikoart sind Methoden zur Messung des Risikos festgelegt. Die Messung erfolgt für die in die Risikotragfähigkeitsrechnung einbezogenen wesentlichen Risiken parallel in zwei sich ergänzenden Konzepten:

- In der GuV-orientierten Sichtweise werden die Risiken danach gemessen, ob und in welcher Höhe ihr Eintritt Auswirkungen auf den handelsrechtlichen Jahresüberschuss der Sparkasse hat.
- Die betriebswirtschaftliche (wertorientierte) Betrachtung ermittelt als Risiko die innerhalb eines festgelegten Zeitraumes und mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit eintretende Vermögensänderung.

Der Betrachtungszeitraum für die Risiken in der GuV-orientierten (periodischen) Sichtweise ist das aktuelle Kalenderjahr. Darüber hinaus erfolgt ab Mitte des Jahres eine zusätzliche Risikotragfähigkeitsrechnung für das Folgejahr. Da die erwarteten Risiken bei der Ermittlung der Risikodeckungswerte berücksichtigt sind, werden bei der Risikoquantifizierung die unerwarteten Risiken betrachtet.

Der mindestens jährlich durchgeführte zukunftsorientierte Kapitalplanungsprozess ergänzt die periodenorientierte Betrachtung. Die zukünftige Eigenkapitalausstattung wird in unterschiedlichen Szenarien unter Berücksichtigung der strategischen Ausrichtung der Sparkasse Bielefeld und möglicher adverser Entwicklungen bis zum Jahr 2019 beurteilt.

Für die wertorientierte Ermittlung wird ein Planungshorizont von einem Jahr und als Risikomaß grundsätzlich der Value-at-Risk verwendet, wobei ein Konfidenzniveau von 99 % zu Grunde gelegt wird. Sofern für einzelne Risiken kein Value-at-Risk zur Verfügung steht, werden alternative Bewertungsverfahren, zum Teil auf der Basis von Schätzungen, verwendet.

Daneben wird die aufsichtsrechtlich (regulatorisch) vorgegebene Sichtweise aus der Capital Requirements Regulation (CRR) regelmäßig ermittelt und überwacht.

Unter Berücksichtigung der laufenden Ergebnisprognose und der vorhandenen Reserven wird das Risikodeckungspotenzial ermittelt. Hieraus wird unter Beachtung von festgelegten Leitlinien, der Teil des Risikodeckungspotenzials abgeleitet, der zur Abschirmung der unerwarteten Risiken eingesetzt werden soll. Auf das Risikodeckungspotenzial werden alle wesentlichen Risiken angerechnet.

Die Risikotragfähigkeit ist in allen Sichtweisen zu gewährleisten.

Steuerungsentscheidungen werden auf der Basis der wertorientierten Sichtweise und unter Berücksichtigung der Auswirkungen auf die periodische wie auch auf die regulatorische Sichtweise getroffen.

Im Rahmen der Risikotragfähigkeitskonzeption werden zudem regelmäßige Stresstestbetrachtungen berechnet, bei denen die Anfälligkeit der Sparkasse gegenüber außergewöhnlichen aber plausibel möglichen Szenarien analysiert wird. Die dafür verwendeten Risikoparameter werden durch den Vorstand festgelegt. Neben rein hypothetischen Szenarien werden historische Entwicklungen betrachtet und in plausibel mögliche Szenarien übertragen, wobei auch die Auswirkungen eines schweren konjunkturellen Abschwungs betrachtet werden. Ergänzt werden die laufenden Stresstestberechnungen durch Untersuchungen, welche Ereignisse die Überlebensfähigkeit der Sparkasse Bielefeld gefährden könnten (inverse Stresstests).

Die Stresstests berücksichtigen Risikokonzentrationen innerhalb (Intra-Risikokonzentrationen) und zwischen einzelnen Risikoarten (Inter-Risikokonzentrationen).

Diversifikationseffekte einzelner Risikokategorien, die das Gesamtrisiko mindern würden, werden - mit Ausnahme der Effekte in den Wertpapierspezialfonds und systembedingter Effekte bei der Berechnung von Adressenausfallrisiken – in den Stresstests wie auch in der laufenden Risikotragfähigkeitsberechnung nicht berücksichtigt.

Über die eingegangenen Risiken wird dem Gesamtvorstand und dem Verwaltungsrat bzw. dem Risikoausschuss der Sparkasse regelmäßig schriftlich im Rahmen eines vierteljährlichen Risikogesamtberichts und unter Beachtung der aufsichtsrechtlichen Vorgaben durch die MaRisk schriftlich berichtet. Eine Ad-hoc-Berichterstattung erfolgt bei Risikoereignissen von wesentlicher Bedeutung.

Der Gesamtrisikobericht enthält neben einer zusammenfassenden Beurteilung der Risiko- und Ertragssituation sowie der Limitauslastungen auch Handlungsempfehlungen zur Steuerung und Verringerung der Risiken, über die die Geschäftsleitung entscheidet. Dadurch kann die Einhaltung der durch die Risikostrategie vorgegebenen Regelungen überprüft werden.

Die Berichterstattung über die wesentlichen Risikoarten wird durch eine Vielzahl regelmäßiger Berichte (täglich, wöchentlich, monatlich und quartalsweise) zeitnah und umfangreich sichergestellt.

Die zur Steuerung bzw. Verringerung von Risiken einzusetzenden Instrumente sind vom Vorstand abschließend festgelegt worden. Die Bearbeitungs- und Kontrollprozesse sind in Arbeitsanweisungen umfassend beschrieben.

Die durchgeführten Maßnahmen zur Steuerung bzw. Verringerung der Risiken werden regelmäßig auf Effektivität und Effizienz überprüft. Wesentliche Verfahren der Risikokontrolle sind Abweichungsanalysen (Risikolage vor/nach Risikosteuerung) und integrierte Kontrollen. Bei der Risikokontrolle wird der Grundsatz der Unabhängigkeit der Kontrolle von der bearbeitenden Stelle beachtet.

Die Interne Revision gewährleistet die unabhängige Prüfung und Beurteilung sämtlicher Aktivitäten und Prozesse der Sparkasse Bielefeld sowie der ausgelagerten Bereiche. Sie achtet dabei insbesondere auf die Angemessenheit und Wirksamkeit des Risikomanagements und berichtet unmittelbar an den Vorstand.

4. Aufgabenzuordnung im Rahmen des Risikomanagementprozesses

Für alle Teilschritte des Risikomanagements sind Verantwortlichkeiten festgelegt worden. Im Rahmen der jährlich durchgeführten Risikoinventur wird das Gesamtrisikoprofil der Sparkasse Bielefeld zentral durch die Risikomanagerin überprüft. Die Erkennung der Risiken erfolgt dezentral durch die für die Abwicklung der einzelnen Geschäfts- und Organisationsbereiche zuständigen Abteilungen und wird durch die Interne Revision auf Vollständigkeit und Plausibilität geprüft. Die Bewertung der Risiken erfolgt anhand der im Risikomanagementprozess ermittelten Risikokennzahlen. Der Funktionsbereich „Risikocontrolling“ analysiert und quantifiziert die Risiken der Sparkasse, überwacht die Einhaltung der vom Vorstand festgelegten Limite und übernimmt die Risikoberichterstattung.

Die Verantwortung für die Abstimmung der gesamten Aktivitäten im Risikomanagement und die Fortentwicklung des Risikomanagementsystems haben wir der Leiterin des Bereichs Controlling und Finanzen (Risikomanagerin und Leiterin der Risikocontrolling-Funktion) übertragen.

5. Strukturierte Darstellung der wesentlichen Risikoarten

5.1. Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft

Als Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft verstehen wir die Gefahr von Ausfällen der im Rahmen des Kreditgeschäfts vertraglich zugesagten Leistungen durch den Ausfall eines Geschäftspartners sowie durch Wertminderungen der Forderungen aufgrund nicht vorhersehbarer Verschlechterung der Bonität eines Geschäftspartners.

Der Vorstand der Sparkasse hat eine Risikostrategie für das Kreditgeschäft festgelegt, die jährlich überprüft wird. Im Rahmen dieser Kreditrisikostrategie ist zur Begrenzung von Einzelrisiken eine Höchstgrenze für Blankokreditanteile im Kundenkreditgeschäft festgelegt. Für das Gesamtkreditportfolio sind Risikobranchen definiert, in denen kein Neugeschäft bzw. keine Kreditausweitungen bei schwacher Bonität getätigt werden sollen.

Grundlage jeder Kreditentscheidung ist eine detaillierte Bonitätsbeurteilung der Kreditnehmer. Im risikorelevanten Kreditgeschäft nach den MaRisk ist ein zweites Kreditvotum durch den vom Markt unabhängigen Bereich „Kredit- und Risikosteuerung“ notwendig.

Die Limitierung, Steuerung und Überwachung des Gesamtkreditportfolios wird durch regelmäßige Portfolioanalysen im Kreditrisikoberichtswesen überprüft.

Die Organisation des Kreditgeschäfts und die Bonität einzelner Kreditnehmer werden durch die Interne Revision der Sparkasse geprüft.

Zur Beurteilung der Bonität der bilanzierenden Kreditnehmer stützen wir uns auf die vom Deutschen Sparkassen- und Giroverband (DSGV) entwickelte Einzelbilanzanalyse.

Zudem wird das vom DSGV entwickelte einheitliche Ratingverfahren der Sparkassenorganisation für das gewerbliche Kreditgeschäft eingesetzt. Mit dem Immobiliengeschäftsrating zur Bonitätsbeurteilung von Investoren, Bauträgern und Wohnungsbaugesellschaften sowie dem KundenKompaktRating für das kleinteilige Geschäftskundensegment nutzen wir weitere Verfahren zur vollständigen Risikoklassifizierung unseres gewerblichen Kreditportfolios.

Auch im Privatkundensektor stellen wir eine umfassende Klassifizierung sicher. Die Bewertung erfolgt sowohl bei der Antragsstellung als auch bei der Bestandsbewertung mit dem einheitlichen KundenScoring. Die Bonitätsbeurteilung von Anträgen zur Gewährung

von Baufinanzierungen und Konsumentenkrediten als auch die Vergabe von Dispositionskrediten erfolgt über das vom DSGV entwickelte Kundenscoreverfahren.

Zum 31.12.2014 haben 87,9 % (Vorjahr: 87,8 %) unseres Kundenkreditvolumens eine Risikoeinschätzung in den Noten 1 bis 9 erhalten. Der Anteil in den Noten 10-16 liegt bei 9,9 % (Vorjahr: 8,2 %).

Zur Steuerung des Gesamtkreditportfolios werden die gerateten Kreditnehmer einzelnen Risikoklassen zugeordnet. Zur Bewertung des Gesamtrisikos unseres Kreditportfolios in der Risikotragfähigkeit setzen wir das vom DSGV entwickelte wertorientierte Verfahren Credit Portfolio View (CPV) ein. Die wesentlichen Modellgrundlagen des wertorientierten Verfahrens sind wie folgt zu beschreiben: Einzelnen Risikoklassen werden jeweils vom Deutschen Sparkassen- und Giroverband (DSGV) validierte Ausfallwahrscheinlichkeiten zugeordnet. Die Verlustverteilung des Kreditportfolios wird in einen „erwarteten Verlust“ und in einen „unerwarteten Verlust“ unterteilt. Der „erwartete Verlust“ als statistischer Erwartungswert wird im Rahmen der Kalkulation eines neuen Kreditgeschäftes als Risikoprämie in Abhängigkeit von der ermittelten Ratingstufe und den Sicherheiten berücksichtigt. Der „unerwartete Verlust“ (ausgedrückt als Value-at-Risk) spiegelt die möglichen Verluste wider, die unter Berücksichtigung eines Konfidenzniveaus von 99 % innerhalb der nächsten zwölf Monate voraussichtlich nicht überschritten werden. Dieser Value-at-Risk ist mit 60 Mio. EUR in der Risikotragfähigkeit limitiert.

Zur frühzeitigen Identifizierung der Kreditnehmer, bei deren Engagements sich erhöhte Risiken abzuzeichnen beginnen, setzen wir ein vom DSGV angebotenes Verfahren zur Früherkennung von Kreditrisiken ein. Im Rahmen dieses Verfahrens sind quantitative und qualitative Indikatoren festgelegt worden, die eine frühzeitige Risikoidentifizierung ermöglichen sollen.

Soweit einzelne Kreditengagements festgelegte Kriterien aufweisen, die auf erhöhte Risiken hindeuten, werden diese Kreditengagements einem strukturierten Zwei-Voten-Prozess zwischen Markt und Marktfolge Kredit unterzogen. Daraufhin erfolgt eine Zuordnung zu den Segmenten Normalbetreuung, Intensivbetreuung, Sanierung oder Abwicklung.

Kredite im Segment Intensivbetreuung verbleiben beim Betreuer, unterliegen allerdings einem Maßnahmenkatalog sowie der ständigen Wiedervorlage. Kritischere Kreditengagements werden von auf die Sanierung bzw. Abwicklung spezialisierten Mitarbeitern der Abteilung Risikobetreuung auf der Grundlage eines Sanierungs- bzw. Abwicklungskonzeptes betreut (Problemkredite).

Im Rahmen des Kreditrisikoberichtes wird der Vorstand vierteljährlich über die Entwicklung der Strukturmerkmale des Kreditportfolios, den Status der Kredite in der Sanierung, Entwicklungen in den Risikobereichen und die notwendigen Vorsorgemaßnahmen für Einzelrisiken schriftlich unterrichtet. Darüber hinaus wird er über Ereignisse von wesentlicher Bedeutung per Ad-hoc-Berichterstattung unverzüglich informiert. Die Kreditstruktur und ihre Entwicklung im Jahr 2014 entsprechen der vom Vorstand vorgegebenen neutralen Risikoeinstellung.

Die nachfolgenden zwei Darstellungen enthalten den Gesamtbetrag der Forderungen im Kreditgeschäft (einschließlich Forderungen an Kreditinstitute und Schuldscheindarlehen, die wir den Handelsgeschäften zuordnen) zum Offenlegungstichtag, aufgeschlüsselt nach Hauptbranchen und vertraglichen Restlaufzeiten. Die Geschäfte werden jeweils mit ihren Buchwerten nach Abzug der Risikovorsorge und vor Kreditrisikominderung ausgewiesen. Die Zuteilung zu den jeweiligen Kategorien sowie die Ermittlung der Zahlen werden gemäß der Vorgaben der CRR vorgenommen.

Hauptbranchen	Kredite, Zusagen und andere nicht-derivative außerbilanzielle Aktiva
	Mio. EUR
Banken	596,6
Investmentfonds (inkl. Geldmarktfonds)	10,6
Öffentliche Haushalte	461,9
Privatpersonen	1.785,1
Unternehmen und wirtschaftlich selbstständige Privatpersonen, davon:	2.837,1
- Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Aquakultur	12,7
- Energie- und Wasserversorgung, Entsorgung, Bergbau	67,2
- Verarbeitendes Gewerbe	381,7
- Baugewerbe	154,9
- Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	363,3
- Verkehr und Lagerei, Nachrichtenübermittlung	49,7
- Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	140,7
- Grundstücks- und Wohnungswesen	831,5
- Sonstiges Dienstleistungsgewerbe	835,4
Organisationen ohne Erwerbszweck	87,1
Sonstige	41,7
Gesamt	5.820,1

Vertragliche Restlaufzeit	Kredite, Zusagen und andere nicht-derivate außerbilanzielle Aktiva
	Mio. EUR
bis 1 Jahr	2.035,6
> 1 Jahr bis 5 Jahre	642,3
> 5 Jahre bis unbefristet	3.142,2
Gesamt	5.820,1

Wir teilen unser Kundenkreditgeschäft in zwei große Gruppen auf: Das Firmenkunden- und Kommunalkreditgeschäft sowie das Privatkundenkreditgeschäft.

Die Kreditinanspruchnahmen (ohne Wechselkredite und sonstige Kredite) stellen sich im Einzelnen wie folgt dar:

	31.12.2014 Mio. EUR	31.12.2013 Mio. EUR *)
Firmenkundenkredite/ Geschäftskundenkredite	1.893,6	1.863,6
<i>darunter: kommunalverbürgte Kredite</i>	73,4	79,1
Privatkundenkredite	1.245,6	1.277,3
Weiterleitungsdarlehen	357,8	334,0
<i>darunter: für den Wohnungsbau</i>	1.759,7	1.729,9
Kommunalkredite	337,7	455,0
Insgesamt	3.834,7	3.929,9

*) Syndizierte Schuldscheindarlehen werden bei den Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften dargestellt.

Die Grenzen nach Artikel 395 Absatz 1 CRR (Großkreditobergrenze) wurden im gesamten Berichtsjahr 2014 nicht überschritten.

Das Kreditportfolio zeigt zum Jahresende einen etwas geringeren Anteil der Firmenkunden- und Kommunalkredite an den Kreditinanspruchnahmen als im Vorjahr (2014: 58,2 %; 2013: 59,0 %).

Trotz der regionalen Ausrichtung unserer Geschäftstätigkeit weist das Kreditportfolio keine besonderen regionaltypischen Branchenkonzentrationen auf.

Die Größenklassenstruktur zeigt insgesamt eine breite Streuung des Ausleihgeschäfts. 16,4 % des Gesamtkreditvolumens einschließlich des Wertpapiervolumens im Sinne des § 19 Abs. 1 KWG entfallen auf Kreditengagements in der größten Größenklasse von 195,9 Mio. EUR und größer. Der größte Anteil (47,8 %) befindet sich jedoch im Kreditgeschäft unter 7,8 Mio. EUR.

Das Länderrisiko, das sich aus unsicheren politischen, wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen eines anderen Landes ergeben kann, ist für uns als Sparkasse von untergeordneter Bedeutung. Das an Kreditnehmer mit Sitz im Ausland ausgelegte Kreditvolumen einschließlich Wertpapiere betrug zum Stichtag 31.12.2014 2,1 % des Gesamtkreditvolumens im Sinne des § 19 Abs. 1 KWG.

Konzentrationen bestehen im Kreditportfolio bei den Kreditsicherheiten im Bereich der Grundschulden an Objekten im Ausleihbezirk. Bei der Bewertung legen wir vorsichtige Maßstäbe an, so dass sich in Verbindung mit der guten Ortskenntnis überschaubare Bewertungsrisiken ergeben. Diese Konzentration ist systembedingt und strategiekonform. Insgesamt ist unser Kreditportfolio sowohl nach Branchen als auch nach Ratingnoten gut diversifiziert.

In unseren Organisationsrichtlinien haben wir Kriterien festgelegt, auf deren Grundlage die zuständigen Stellen die Kreditengagements zu ermitteln haben, für die Risikovorsorgemaßnahmen in Form von Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen erforderlich sind. Risikovorsorgemaßnahmen sind für alle Engagements vorgesehen, bei denen nach umfassender Prüfung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Kreditnehmer davon ausgegangen werden muss, dass es voraussichtlich nicht mehr möglich sein wird, alle

fälligen Zins- und Tilgungszahlungen nach den vertraglich vereinbarten bzw. marktüblichen Kreditbedingungen zu vereinnahmen. Bei der Bemessung der Risikovorsorgemaßnahmen werden die voraussichtlichen Realisationswerte der gestellten Sicherheiten berücksichtigt.

Die Interne Revision prüft die Vollständigkeit und Angemessenheit der vorgesehenen Wertberichtigungen in umfangreichen Stichproben.

Entwicklung der Risikovorsorge:

Entwicklung der Risikovorsorge	Einzelwert-Berichtigungen	Pauschalwertberichtigungen	Rückstellungen
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR
Stand 01.01.2014	44,6	6,0	2,7
Inanspruchnahme	4,9	0,0	0,0
Auflösung	9,4	0,8	0,1
Neubildung/Aufzinsung	4,6	0,0	0,1
Stand 31.12.2014	34,9	5,2	2,7

Die Adressenausfallrisiken im Kreditgeschäft bewegten sich im abgelaufenen Geschäftsjahr innerhalb der vorgegebenen und auf die Risikotragfähigkeit der Sparkasse Bielefeld abgestimmten Grenzen.

5.2. Adressenausfallrisiken der Beteiligungen

Adressenausfallrisiken aus Beteiligungen - als Gefahr einer Wertminderung des Unternehmenswertes - stellen für die Sparkasse Bielefeld unter Berücksichtigung der Zusammensetzung des Beteiligungsportfolios wesentliche Risiken im Sinne der Mindestanforderungen an das Risikomanagement dar und sind Bestandteil des Risikomanagements.

Die Zielsetzungen für das Beteiligungsgeschäft hat der Vorstand im Rahmen einer Beteiligungsstrategie formuliert. Im Vordergrund stehen:

- Stärkung des Vertriebs und Ausbau des Dienstleistungsangebotes im Rahmen des Allfinanzangebotes der Sparkasse durch Beteiligungen an Verbundunternehmen innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe
- Kostensenkung bei der Abwicklung der angebotenen Dienstleistungen und der Erfüllung interner Verwaltungsaufgaben
- Unterstützung des Trägers zur Förderung der regionalen Wirtschaftsstruktur im Geschäftsgebiet
- Erweiterung und Absicherung bestehender Kundenbeziehungen durch Förderung des Aufbaus neuer Geschäftsfelder
- Aufbau neuer Ertragspotenziale zum Ausgleich sinkender Erträge im Standardgeschäft

Zur Überwachung der Geschäftsentwicklung der Beteiligungsunternehmen werden die Jahresabschlüsse ausgewertet, beurteilt und in einem jährlichen Beteiligungsbericht dem Verwaltungsrat vorgestellt.

Die Sparkasse ist am Kapital des Sparkassenverbandes Westfalen-Lippe (SVWL) beteiligt. Die Pflichtbeteiligung am SVWL stellt mit einem Anteil von 90,2 % der gesamten Beteiligungen und der Anteile an verbundenen Unternehmen die wesentliche Beteiligung der Sparkasse dar.

Aus der Beteiligung am SVWL resultieren Risiken hinsichtlich der weiteren Wertentwicklung der Beteiligungen des SVWL, die wir in unser Risikomanagement einbeziehen. Wesentliche Veränderungen im Beteiligungsbesitz ergaben sich aus der Beteiligung an der Kapitalerhöhung des SVWL in Höhe von 41,2 Mio. EUR. Infolge rückläufiger Beteiligungswerte einzelner Beteiligungen des SVWL erfolgte zum 31.12.2014 eine weitere Abschreibung von 8,0 Mio. EUR.

Außerdem haftet die Sparkasse Bielefeld entsprechend ihrem Anteil am Stammkapital des SVWL für unerwartete Risiken aus dem Auslagerungsportfolio „Erste Abwicklungsanstalt“ (EAA), in das strategisch nicht notwendige Vermögenswerte der ehemaligen WestLB AG zwecks Abwicklung übertragen wurden und stellt dazu Teile ihres Jahresüberschusses in eine zweckgebundene Ansparrücklage ein.

Wertansätze für Beteiligungsunternehmen:

Gruppen von Beteiligungsinstrumenten	31.12.2014 Buchwert Mio. EUR
Strategische Beteiligungen	7,2
- börsengehandelte Positionen	0,0
- nicht börsennotiert, aber zu einem hinreichend diversifizierten Beteiligungsportfolio gehörend	0,0
- andere Beteiligungspositionen	7,2
Funktionsbeteiligungen	102,0
- börsengehandelte Positionen	0,0
- nicht börsennotiert, aber zu einem hinreichend diversifizierten Beteiligungsportfolio gehörend	0,0
- andere Beteiligungspositionen	102,0
Kapitalbeteiligungen	3,1
- börsengehandelte Positionen	0,0
- nicht börsennotiert, aber zu einem hinreichend diversifizierten Beteiligungsportfolio gehörend	0,0
- andere Beteiligungspositionen	3,1

5.3. Adressenausfallrisiken und Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften

Zu den Handelsgeschäften zählen wir alle Eigenanlagen in Form von Tages- und Termingeldanlagen, Schuldscheindarlehen, Schuldverschreibungen und Wertpapiere öffentlicher Emittenten, Kreditinstituten und anderer Unternehmen. Unter dem Adressenausfallrisiko aus Handelsgeschäften verstehen wir die Gefahr von Bonitätsverschlechterungen oder den Ausfall eines Emittenten, Kontrahenten oder Referenzschuldners. Marktpreisrisiken der Handelsgeschäfte sind mögliche Ertragseinbußen, die sich aus der Veränderung der Marktpreise der Schuldverschreibungen und Wertpapiere ergeben.

In der Marktpreisrisikostategie hat der Vorstand die grundlegenden Zielsetzungen für das Eingehen von Marktpreisrisiken festgelegt:

- Generierung von ordentlichen Erträgen aus Zinsen und sonstigen ordentlichen Erträgen (Ausschüttungen, Dividenden)
- Bilanzstrukturmanagement und Ausnutzung von Fristentransformation
- Bildung von stillen Reserven
- Anlage freier Mittel
- Risikosteuerung

- Dienstleistungen für das Kundengeschäft (IHS, Handelsbestände für das Kundenwertpapiergeschäft, Devisen, Sorten- und Edelmetallgeschäfte)

Geschäfte in derivativen Finanzinstrumenten können zur Zinsbuchsteuerung wie auch zur Absicherung von Adressenrisiken sowie zur Generierung von Erträgen erfolgen. Die abgeschlossenen derivativen Geschäfte werden in die Gesamtbetrachtung der jeweiligen Risikoart einbezogen und somit nicht gesondert bewertet. Derivative Geschäftsabschlüsse werden grundsätzlich durch den Gesamtvorstand und ausschließlich mit Partnern des Haftungsverbundes abgeschlossen.

Für die Ermittlung der Eigenmittelanforderungen im Rahmen der CRR wird die Marktbewertungsmethode verwendet.

Die derivativen Adressenausfallrisiken werden im Rahmen eines eingerichteten Adresslimitsystems überwacht. Die Risikobewertung, -überwachung und -limitierung erfolgt nach den gleichen Grundsätzen wie bei den übrigen Geschäften des Anlagebuches.

Für die Bilanzierung und Bewertung der derivativen Finanzinstrumente gelten die allgemeinen Grundsätze des HGB.

Ein Wiedereindeckungsrisiko besteht darin, dass durch Veränderung der Marktpreise gegenüber dem ursprünglichen Abschluss höhere oder niedrigere Zinsen für die Festzinsseite zu zahlen sind. Im Verhältnis zum gesamten Adressenausfallrisiko der Sparkasse hat dieses Risiko eine untergeordnete Bedeutung. Sowohl für die zinsbezogenen Geschäfte wie auch für den Wiederbeschaffungswert unserer gesamten währungsbezogenen Geschäfte ergibt sich zum Stichtag 31.12.2014 kein nennenswerter Risikowert.

In Ergänzung zur Umsetzung von Basel III sorgt die European Market Infrastructure Regulation (EMIR) für mehr Transparenz auf den Derivatemärkten. Diese Regulierung umfasst im Wesentlichen die Pflicht zur Meldung aller Derivatetransaktionen an Transaktionsregister, die Pflicht zum Clearing von bestimmten Derivaten über zentrale Gegenparteien sowie die Anwendung bestimmter Risikominderungstechniken bei nicht über zentrale Gegenparteien abgewickelten Derivaten. Die Sparkasse Bielefeld erfüllt alle bislang aus EMIR resultierenden Anforderungen. Darüber hinaus wurden Anpassungen des Prozess- und Anweisungswesens vorgenommen, die die Umsetzung weiterer Anforderungen aus EMIR sicherstellen.

Aktienkursrisiken beschreiben die Gefahr, dass durch Preisveränderungen auf den Aktienmärkten die jeweiligen Bestände bzw. offenen Positionen an Wert verlieren und dadurch Verlust entsteht.

Aktien hält die Sparkasse in einem überschaubaren Umfang in Publikums- bzw. Spezialfonds. Zur Begrenzung von Aktienkursrisiken ist zur Bestandsbegrenzung für alle Aktienpositionen ein Limit in Höhe von 100 Mio. EUR festgelegt.

Zur Vermeidung von Währungsrisiken aus Devisentermin- und Devisenoptionsgeschäften unserer Kunden werden diese im Botengeschäft durchgeführt.

Darüber hinaus befinden sich in den Wertpapier-Spezialfonds in Fremdwährung notierte Wertpapiere. Diese sind im Verhältnis zum gesamten Volumen der Wertpapier-Spezialfonds von untergeordneter Bedeutung und durch Anlagegrenzen beschränkt. Eigenhandels-geschäfte im Direktgeschäft sind grundsätzlich auf Anlagen in Euro beschränkt. Ausnahmen müssen nahezu währungsgesichert sein.

Der Bestand der bilanzwirksamen Handelsgeschäfte hat sich zum Bilanzstichtag (ohne Zinsabgrenzung) wie folgt entwickelt:

	31.12.2014 Mio. EUR	31.12.2013 Mio. EUR
Tagesgelder	0,0	0,0
Termingelder	175,2	21,3
Schuldscheindarlehen	100,0	190,0
Schuldverschreibungen und Anleihen	736,9	695,0
Wertpapier-Spezialfonds	236,5	218,8
sonstige Investmentfonds	135,3	136,1
Insgesamt	1.383,9	1.261,2

Zur Begrenzung von Adressenausfallrisiken werden Handelsgeschäfte nur mit solchen Partnern getätigt, deren Bonität hinreichend verlässlich eingeschätzt werden kann. Für die jeweiligen Handelspartner haben wir Kontrahenten- und Emittentenlimite festgelegt. Das Limitsystem dient insbesondere der Steuerung von Konzentrationsrisiken.

Für die in Wertpapierspezialfonds gehaltenen Anlagen bestehen Anlagerichtlinien, die das Anlageuniversum, die maximalen Volumina für Einzelinvestments sowie Ratinganforderungen definieren. Wertpapiergeschäfte mit Eigenhandelscharakter (Handelsbuchgeschäfte) erfolgen derzeit nicht.

Der Entscheidung zur Anlage in Schuldverschreibungen und Wertpapieren wird neben weiteren Bewertungsunterlagen ein externes Rating zugrunde gelegt.

Im Rahmen der Risikotragfähigkeitskonzeptionen werden Adressenausfallrisiken für die Handelsgeschäfte limitiert. In der periodenorientierten Risikotragfähigkeit finden externe Ratings und die damit verbundenen Ausfallwahrscheinlichkeiten Berücksichtigung. Für die wertorientierte Risikotragfähigkeit werden die Adressenausfallrisiken als Value-at-Risk mit der Software Credit Portfolio View (CPV) ermittelt. Berechnungsgrundlagen sind ein Konfidenzniveau von 99 % und eine Haltedauer von 1 Jahr. Der so ermittelte Value-at-Risk ist auf 10 Mio. EUR in der Risikotragfähigkeit begrenzt.

Erreicht die Auslastung im Adressenausfallrisiko einen Schwellenwert von 75 % des Limits, erfolgt eine unverzügliche Meldung an den Gesamtvorstand und die Interne Revision durch das Risikocontrolling (Ad-hoc-Berichterstattung).

Die Sparkasse hält im Eigenbestand und in den von ihr aufgelegten Wertpapierspezialfonds Wertpapiere von Instituten, Unternehmen und Staatsanleihen.

Der Gesamtbestand (ohne Tages- und Termingelder sowie verliehene Wertpapiere) gliedert sich in folgende Ratingstufen:

Bonität	Moody's	Standard & Poors	31.12.2014 Buchwert Mio. EUR	31.12.2013 Buchwert Mio. EUR
Exzellente, praktisch kein Ausfallrisiko	Aaa	AAA	282,8	263,4
Sehr gut bis gut	Aa1 – Aa3	AA+ - AA-	289,3	338,6
gut bis befriedigend	A1 - A3	A+ - A-	284,7	225,2
befriedigend bis ausreichend	Baa1 - Baa3	BBB+ - BBB-	94,0	143,9
mangelhaft, anfällig für Zahlungsverzug	Ba1 – Ba3	BB+ - BB-	11,0	14,0
mangelhaft, stark anfällig für Zahlungsverzug	B1 - B3	B+ - B-	0,0	0,0
ohne Rating			246,9	254,7
			1.208,7	1.239,9

Daneben bestehen zum Bilanzstichtag Forderungen aus verliehenen Wertpapieren von 252,0 Mio. EUR (31.12.2013: 201,5 Mio. EUR).

Bei den Wertpapieren ohne Rating handelt es sich um Anteile aus Investmentfonds, Aktien sowie Liquiditätsanlagen der Spezialfonds, für die keine Ratingnoten vorliegen.

Unsere kreditstrukturierten Wertpapiere, die Adressenausfallrisiken verbriefen, haben zum Bilanzstichtag einen Buchwert von 11,0 Mio. EUR (Vorjahr: 14,0 Mio. EUR). Nach dem weitgehenden Zusammenbruch der Märkte für risikoreiche Kreditverbriefungen bewerten wir unseren Bestand mittels eines Bewertungsmodells.

Länderrisiken spielen bei den Wertpapieranlagen – einschließlich der in Wertpapier-Spezialfonds gehaltenen Wertpapiere – eine nur untergeordnete Rolle und beziehen sich fast ausschließlich auf Staaten der Europäischen Union. Zum 31.12.2014 beträgt der Buchwert unserer Finanzanlagen in den PIIGS-Staaten insgesamt 44,0 Mio. EUR (davon 4,7 Mio. EUR Staatsanleihen) und ist damit im Verhältnis zum gesamten Bestand unserer Wertpapiereigenanlagen von untergeordneter Bedeutung.

Wesentliche Konzentrationen bestehen hinsichtlich der Forderungen an unsere Landesbank Hessen-Thüringen. Diese Konzentration ergibt sich als Folge der Mitgliedschaft in der Sparkassenorganisation. Zu berücksichtigen sind dabei auch der Haftungsverbund sowie unsere Pflichtbeteiligung am Sparkassenverband Westfalen-Lippe in Höhe von 5,5 %, über die eine indirekte Landesbankbeteiligung besteht.

Die Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften bewegten sich im abgelaufenen Geschäftsjahr innerhalb der vorgegebenen und auf die Risikotragfähigkeit der Sparkasse Bielefeld abgestimmten Grenzen. Im Hinblick auf den Umfang an ausländischen Emittenten und der strikten Reglementierung in der Marktpreisrisikostategie ist das Länderrisiko ohne größere Bedeutung.

Die nachfolgenden Darstellungen enthalten die bilanziellen und außerbilanziellen Geschäfte aufgeteilt nach Hauptbranchen und vertraglichen Restlaufzeiten, ausgewiesen mit den jeweiligen Buchwerten nach Abzug der Risikovorsorge und vor Kreditrisikominderung. Die Zuteilung zu der Kategorie Wertpapiere entspricht den Vorgaben der CRR. Die Ermittlung der Werte wird ebenfalls gemäß der CRR vorgenommen.

Wir weisen darauf hin, dass die Forderungen an Kreditinstitute und Schuldscheindarlehen, die wir den Handelsgeschäften zuordnen, nicht in den nachfolgenden Übersichten sondern

in den im Kapitel D.5.1. enthaltenen Übersichten zur Aufteilung nach Hauptbranchen und vertraglichen Restlaufzeiten enthalten sind.

Hauptbranchen	Wertpapiere	Derivative Finanz-Instrumente
	Mio. EUR	Mio. EUR
Banken	670,1	3,0
Investmentfonds (inkl. Geldmarktfonds)	291,3	0,0
Öffentliche Haushalte	284,2	0,0
Privatpersonen	0,0	0,0
Unternehmen und wirtschaftlich selbstständige Privatpersonen, davon:	95,1	0,0
- Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Aquakultur	0,0	0,0
- Energie- und Wasserversorgung, Entsorgung, Bergbau	0,0	0,0
- Verarbeitendes Gewerbe	8,0	0,0
- Baugewerbe	0,0	0,0
- Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	0,0	0,0
- Verkehr und Lagerei, Nachrichtenübermittlung	0,0	0,0
- Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	87,1	0,0
- Grundstücks- und Wohnungswesen	0,0	0,0
- Sonstiges Dienstleistungsgewerbe	0,0	0,0
Organisationen ohne Erwerbszweck	0,0	0,0
Sonstige	0,0	0,0
Gesamt	1.340,7	3,0

Vertragliche Restlaufzeit	Wertpapiere	Derivate Instrumente
	Mio. EUR	Mio. EUR
bis 1 Jahr	249,8	0,0
> 1 Jahr bis 5 Jahre	590,5	0,4
> 5 Jahre bis unbefristet	500,4	2,6
Gesamt	1.340,7	3,0

Die Marktpreisrisiken der Handelsgeschäfte werden täglich mit Hilfe des Risikocontrolling-systems SimCorp Dimension auf der Auswertungsebene eines aktuellen Handelsergebnisses (erwartetes Risiko) und im Value-at-Risk-Szenario (unerwartetes Risiko) bewertet; letzteres mit einer fest vorgegebenen Haltedauer von zehn Tagen.

Der Value-at-Risk-Ermittlung liegt grundsätzlich eine rollierende historische Kursentwicklung der letzten 500 Handelstage zu Grunde, die es erlaubt, den Risikokurs anzugeben, der mit einer 99%igen Wahrscheinlichkeit nicht unterschritten wird. Um eine adäquate Risikomessung zu gewährleisten, wird die Berechnung der Sparkasse Bielefeld auf einen festen Zeitraum abgestellt, der auch deutlich ungünstigere Marktphasen enthält. Die angewandten Risikoparameter werden halbjährlich einem Backtesting unterzogen.

Die Überwachung des Marktpreisrisikos wird durch das „Risikocontrolling“ im Bereich Controlling und Finanzen unter strenger Beachtung der Funktionstrennung zur Handelsabteilung wahrgenommen. Es wird täglich geprüft, ob sich die Marktpreisrisiken innerhalb der vorgegebenen Limite bewegen. Eine unverzügliche Meldung wird dann erstattet, wenn sich entweder das Handelsergebnis bei der täglichen Risikoermittlung um mehr als 2,0 Mio. EUR gegenüber dem Vortageswert verschlechtert oder der Value-at-Risk

bei der täglichen Risikoermittlung um mehr als 2,0 Mio. EUR gegenüber dem Vortageswert steigt.

Der Gesamtvorstand erhält wöchentlich eine Meldung über die Risikopositionen aus Handelsgeschäften einschließlich bereits realisierter sowie schwebender Gewinne/Verluste. Der Überwachungsvorstand unterrichtet den Gesamtvorstand monatlich über die Risiko- und Ertragslage der Handelsgeschäfte der Sparkasse.

Für die GuV-orientierte Risikotragfähigkeitsberechnung wurden Limite für Marktpreisrisiken aus zinsbezogenen und sonstigen Anlagen festgelegt. Die Bewertung der Marktpreisrisiken aus zinsbezogenen Anlagen wird unter Berücksichtigung von Zinsänderungs- sowie Spreadrisiken ermittelt. Die zinsinduzierte Risikomessung erfolgt über eine Ad-hoc-Parallelverschiebung der Zinsstrukturkurve um +200 Basispunkte. Für die spreadinduzierte Risikomessung werden die Rentenpapiere bestimmten Spread-/Assetklassen gemäß einer Empfehlung des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes (DSGV) zugeordnet. Für die sonstigen Anlagen wird ein Value-at-Risk mit einer Haltedauer von 63 Tagen und einem Konfidenzniveau von 99 % berechnet.

Für die wertorientierte Risikotragfähigkeit wurden Limite für das Zinsbuch und die Investmentfonds festgelegt. Die Berechnung dieser Marktpreisrisiken erfolgt mit dem Value-at-Risk-Szenario von 250 Tagen Haltedauer und einem Konfidenzniveau von 99 %. Die Spreadrisikomessung der verzinslichen Wertpapiere erfolgt wie in der GuV-orientierten Risikotragfähigkeitsberechnung über die Zuordnung zu bestimmten Spread-/Assetklassen, für die jeweils Spreadzeitreihen über den DSGV zur Verfügung gestellt werden. Aus den Zeitreihen wird der Quantilswert für ein Konfidenzniveau von 99 % und eine Haltedauer von 12 Monaten herangezogen.

Die Marktpreisrisiken aus den Handelsgeschäften bewegten sich im abgelaufenen Geschäftsjahr innerhalb der vorgegebenen Grenzen von 50 Mio. EUR in der periodenorientierten Risikotragfähigkeit und 275 Mio. EUR in der wertorientierten Risikotragfähigkeit.

5.4. Zinsänderungsrisiken

Unter dem Zinsänderungsrisiko wird in der periodisch orientierten Sichtweise die negative Abweichung des Zinsüberschusses von einem zuvor erwarteten Wert verstanden. Die Abschreibungsrisiken für festverzinsliche Wertpapiere berücksichtigen wir in den Marktpreisrisiken aus Handelsgeschäften. In der wertorientierten Sichtweise ist dieses Risiko als negative Abweichung des Barwertes am Planungshorizont vom erwarteten Barwert definiert. Die Messung und Steuerung des Zinsänderungsrisikos erfolgt sowohl auf perioden- als auch auf wertorientierter Basis. Beide Steuerungsansätze werden eingesetzt, um Erträge zu optimieren und Risiken aus der Fristentransformation zu begrenzen.

Zur Ermittlung der Auswirkungen von Marktzinsänderungen auf den Vermögenswert aller zinstragenden Aktiv- und Passivpositionen (Zinsbuch) nutzt die Sparkasse das Modell einer wertorientierten Zinsrisikosteuerung (Barwertkonzept). Grundlage der Wertermittlung der Zinsgeschäfte sind alle innerhalb der jeweiligen Restlaufzeit (Zinsbindung) liegenden Zahlungen (Cash-Flows). Diese Zahlungen werden mit der jeweiligen Laufzeit entsprechenden aktuellen Rendite abgezinst. Die Zinsbindung bzw. die Zahlungen variabel verzinslicher Geschäfte leitet die Sparkasse nach dem vom DSGV entwickelten Verfahren der „gleitenden Durchschnitte“ aus dem Zinsanpassungsverhalten dieser Geschäfte ab. Dabei orientiert sich die Wahl der Ablauffiktionen am zurückliegenden und am zukünftigen Zinsanpassungsverhalten und dem daraus resultierenden bzw. erwarteten Kundenverhalten.

Für den aus dem Gesamt-Cash-Flow der Sparkasse errechneten Barwert wird anschließend das Verlustrisiko (Value-at-Risk) ermittelt und der zu erwartenden Performance gegenübergestellt. Die Berechnungen des Value-at-Risk und der erwarteten Performance beruhen

auf der historischen Simulation der Marktinsveränderungen. Die Zeitreihe für die historische Simulation erstreckt sich auf einen Zeitraum vom 1988 bis 2013. Die negative Abweichung der Performance innerhalb der nächsten 63 Tage (Haltedauer) von diesem statistisch erwarteten Wert wird mit einer Wahrscheinlichkeit von 99 % (Konfidenzniveau) berechnet. Für die wertorientierte Risikotragfähigkeit wird eine Haltedauer von 250 Tagen unterstellt.

Zur Beurteilung des Zinsänderungsrisikos orientieren wir uns an einer als effizient eingeschätzten Benchmark angelehnt an die Struktur des gleitenden 10-Jahresdurchschnitts. Abweichungen zeigen ggf. Bedarf von Steuerungsmaßnahmen auf und dienen als zusätzliche Information für zu tätige Neuanlagen.

Parallel zur wertorientierten Sicht wird auch eine periodenorientierte Betrachtung vorgenommen. Dabei wird das Zinsspannenergebnis unter der Annahme von unterschiedlichen Anpassungsgeschwindigkeiten der variabel verzinslichen Aktiva und Passiva sowie verschiedener Zinsszenarien bewertet. Zudem wird das Abschreibungsrisiko der festverzinslichen Wertpapiere im Eigenbestand simuliert.

Über die Entwicklung der wertorientierten und der periodenorientierten Zinsrisikosteuerung wird der Gesamtvorstand vierteljährlich unterrichtet.

In der wertorientierten wie auch in der periodenorientierten Risikotragfähigkeitskonzeption wird das Zinsänderungsrisiko bzw. das Zinsspannenrisiko berücksichtigt. Die Risiken werden durch das bereitgestellte Risikodeckungspotenzial abgeschirmt. Die jeweiligen Limite wurden stets eingehalten.

Die regelmäßig nach den Vorgaben des Rundschreibens 11/2011 der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht vom 09.11.2011 ermittelten Auswirkungen einer plötzlichen und unerwarteten Zinsänderung auf den Zinsbuchbarwert lagen unterhalb der in der Marktpreisrisikostategie definierten Grenze. Zum Stichtag 31.12.2014 haben wir die barwertige Auswirkung einer Ad-hoc-Parallel-verschiebung der Zinsstrukturkurve um + bzw. -200 Basispunkte errechnet. Die Verminderung des Barwertes gemessen an den regulatorischen Eigenmitteln betrug 19,0 %. Damit sind wir kein Institut mit erhöhtem Zinsänderungsrisiko.

Vor dem Hintergrund der Ertragslage, der guten Kapitalausstattung und der damit verbundenen Risikotragfähigkeit sowie der entspannten Risikolage halten wir das Zinsänderungsrisiko der Sparkasse Bielefeld für vertretbar. Das Zinsänderungsrisiko lag im Jahr 2014 innerhalb der vorgegebenen Limite.

Die gesamten Zinspositionen des Bankbuchs wurden nach den Vorgaben der IDW-Stellungnahme RS BFA 3 im Rahmen einer wertorientierten Berechnung untersucht. Das Bankbuch umfasst - entsprechend dem internen Risikomanagement - alle bilanziellen und außerbilanziellen zinsbezogenen Finanzinstrumente. Bei der Beurteilung wird der Zinsbuchmargenbarwert des Bankbuchs sowie die voraussichtlich noch zu deren Erwirtschaftung erforderlichen Aufwendungen (Refinanzierungskosten, Standard-Risikokosten, Verwaltungskosten) berücksichtigt. Die Diskontierung erfolgt auf Basis der Zinsstrukturkurve am Abschlussstichtag. Die Berechnungen zeigen keinen Verpflichtungsüberschuss. Eine Rückstellung gemäß § 249 Abs. 1 Satz 1, 2. Alternative HGB ist nicht zu bilden.

5.5. Liquiditätsrisiko

Als Liquiditätsrisiko bezeichnen wir die Gefahr, dass Zahlungsverpflichtungen im Zeitpunkt ihrer Fälligkeit nicht oder nicht vollständig erfüllt werden können (Liquiditätsrisiko im engeren Sinne), zusätzliche Refinanzierungsmittel erforderlich sein können (Refinanzierungsrisiko) oder nur zu erhöhten Marktzinsen beschafft werden können

(Marktliquiditätsrisiko). Zudem besteht das Risiko, vorhandene Vermögenswerte nur mit Preisabschlägen verwerten zu können (Spreadrisiko).

Das Liquiditätsrisiko wird durch eine angemessene Liquiditätsvorsorge und eine ausgewogene Strukturierung der Fälligkeiten der Aktiva und Passiva gesteuert. Zur Vermeidung von Liquiditätsrisiken erfolgt eine monatliche bzw. vierteljährliche Liquiditätsprüfung auf der Grundlage der vereinbarten und erwarteten Zahlungseingänge und Zahlungsverpflichtungen. Neben der Disposition möglicher Liquiditätsüberschüsse in Tages- und Termingeldanlagen hält die Sparkasse Bielefeld einen ausreichenden Bestand von börsengängigen festverzinslichen Wertpapieren, die im Rahmen des Pfandpoolverfahrens der Deutschen Bundesbank jederzeit beliehen werden können.

Darüber hinaus steht eine Liquiditätskreditlinie bei der Landesbank Hessen-Thüringen zur Verfügung.

Neben der Liquiditätsplanung erfolgt arbeitstäglich eine Disposition der Zahlungsein- und -ausgänge.

Die durch § 11 KWG in Verbindung mit der Liquiditätsverordnung und den MaRisk vorgegebenen Anforderungen über eine ausreichende Liquidität wurden zu jedem Zeitpunkt eingehalten. Im Hinblick auf die Ausstattung mit liquiden Mitteln, die erwarteten Liquiditätszuflüsse sowie die Kredit- und Refinanzierungsmöglichkeiten ist dies auch für die Zukunft gewährleistet. Die Liquiditätskennzahl (Quotient aus den liquiden Aktiva und den Liquiditätsabflüssen für den folgenden Monat) lag stets deutlich über dem erforderlichen Mindestwert von 1,0. Sie bewegte sich im Betrachtungszeitraum zwischen einem Wert von 1,44 und 1,85. Ferner werden zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften entsprechende Guthaben bei der Deutschen Bundesbank unterhalten.

Infolge der Finanzkrise führt die Aufsicht neue Liquiditätskennzahlen für Kreditinstitute ein. Während mit der Liquidity Coverage Ratio (LCR) das kurzfristige Liquiditätsrisiko bewertet werden soll, dient die Net Stable Funding Ratio (NSFR) dazu, das strukturelle Liquiditätsrisiko zu messen. Die LCR wird stufenweise eingeführt. Voraussichtlich ab dem 1. Oktober 2015 muss der Bestand an hochliquiden Aktiva den Nettomittelabfluss unter Stress zu 60 % abdecken, ab 2016 zu 70 % und 2017 zu 80 %. Ab 2018 gilt die LCR vollumfänglich, die hochliquiden Aktiva müssen dann 100 % der Nettomittelabflüsse im Stressszenario abdecken. Im laufenden Jahr hat die Sparkasse bereits zu jedem Meldestichtag die geforderte Mindestquote von 100 % weit übertroffen. Die NSFR befindet sich noch in der Beobachtungsphase.

Mit der Risikokennzahl „Survival Period“ ergänzt die Sparkasse Bielefeld die Liquiditätsrisikosteuerung um die Beurteilung der Zahlungsfähigkeit. Der Zeitraum, in dem der Saldo aus den kumulierten Zahlungsmittelzuflüssen und -abflüssen letztmalig positiv ist, wird als Überlebensdauer oder auch „Survival Period“ bezeichnet. Für die Steuerung dieser Kennziffer ist eine Risikotoleranz von mindestens 3 Monaten festgelegt, diese wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr stets überschritten.

Zudem limitiert die Sparkasse Liquiditätsrisiken als wesentliche Risikokategorie in der Risikotragfähigkeitsrechnung. Dabei sind Liquiditätsrisiken als negative Rentabilitätsauswirkungen aus einer Verteuerung bzw. einer Erhöhung der institutionellen Refinanzierung definiert. Das vorgegebene Risikolimit wurde jederzeit eingehalten.

Für die weitere Beurteilung der Liquiditätsrisiken werden im Rahmen von regelmäßigen Stresstests sowohl institutseigene als auch marktweite Ursachen simuliert.

Darüber hinaus wird eine Liquiditätsliste erstellt, die Auskunft über alle verfügbaren Liquiditätsquellen gibt. Für das Erkennen von sich abzeichnenden Liquiditätsengpässen bis hin zu einem Notfallplan hat die Sparkasse Bielefeld Schwellenwerte und Maßnahmen im Rahmen eines Frühwarnsystems festgelegt.

Die MaRisk fordern von den Kreditinstituten die Einrichtung eines Liquiditätskostenverrechnungssystems. Der Schwerpunkt der Geschäftsaktivitäten der Sparkasse Bielefeld liegt im Kundengeschäft mit Privatkunden sowie mit kleineren und mittleren Unternehmen. Da die Sparkasse zudem auf eine stabile Refinanzierung verweisen kann, nutzt sie die Öffnungsklausel gemäß BTR 3.1. Textziffer 5 der MaRisk und hat im Jahr 2014 ein einfaches Liquiditätskostenverrechnungssystem eingeführt. Dabei stützt sie sich auf die Konzepte des DSGVO in Zusammenarbeit mit dem Rechenzentrum (Finanz Informatik).

Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse war im Geschäftsjahr jederzeit gegeben.

5.6. Operationelle Risiken

Das operationelle Risiko ist für uns die Gefahr von Schäden, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder infolge externer Einflüsse eintreten. Die Bestimmung der regulatorischen Eigenkapitalunterlegung für operationelle Risiken basiert auf dem Basisindikatoransatz gem. Artikel 315 und 316 CRR und beläuft sich zum Berichtsstichtag auf 316,2 Mio. €.

Personelle Risiken sollen durch die Begleitung der Arbeitsprozesse in Form von Arbeitsbeschreibungen und internen Kontrollsystemen verringert werden. Weiterhin erfolgt im Rahmen von regelmäßigen Leistungsbeurteilungen wie auch bei der Übernahme von Auszubildenden in das Angestelltenverhältnis ein Feedback zum Arbeitsverhalten sowie eine Potenzialeinschätzung. Die fachliche Kompetenz und Weiterentwicklung der Mitarbeiter wird durch strukturierte Aus- und Fortbildungsmaßnahmen gestärkt und unterstützt.

Zur Begrenzung rechtlicher Risiken werden geprüfte Vertragsmuster verwendet.

Im Bereich der IT-Risiken liegen die Schwerpunkte in Maßnahmen zur Weiterentwicklung unseres IT-Notfallkonzepts und der Sicherheit der DV-Systeme sowie des Informationssicherheitsmanagements.

Zur Schadensbegrenzung sind soweit möglich Versicherungen abgeschlossen. Die Angemessenheit dieser Versicherungen wird regelmäßig überprüft.

Für Notfall- und Katastrophensituationen bestehen Alarm- und Räumungspläne für die Sparkassenzentrale und die Filialen. Ein Notfallkonzept soll die Funktionsfähigkeit des Betriebsablaufs auch bei unvorhergesehenen Ereignissen sicherstellen.

Das Management von operationellen Risiken wird durch die systematische Sammlung und Auswertung aller operationellen Schadensfälle in der vom DSGVO entwickelten Schadensfalldatenbank unterstützt.

Der Vorstand wird laufend über Art und Umfang eingetretener Schadensfälle und die eingeleiteten organisatorischen und personellen Maßnahmen unterrichtet. Zusätzlich berichtet die Risikomanagerin dem Vorstand im jährlichen Risikobericht umfänglich über die operationellen Risiken.

Operationelle Risiken werden aufgrund der zunehmenden Bedeutung als wesentliche Risikokategorie betrachtet und in der Risikotragfähigkeitsrechnung berücksichtigt. Das vorgegebene Risikolimit wurde jederzeit eingehalten.

6. Gesamtbeurteilung der Risikolage

Grundlage der Limitierung von Einzelrisiken ist die Risikotragfähigkeit. Sie bezeichnet die Fähigkeit der Sparkasse, die Risiken des Bankgeschäftes durch die vorhandenen finanziellen Mittel zu decken. Neben den aufsichtsrechtlichen Bestimmungen gemäß der CRR erfolgt die Risikotragfähigkeitsbetrachtung zudem in der wertorientierten und auch in der periodenorientierten Sichtweise. Alle wesentlichen Risiken der Sparkasse werden in der Risikotragfähigkeitskonzeption quantifiziert und limitiert. Dies sind Adressenausfallrisiken, Marktpreisrisiken, Liquiditätsrisiken und operationelle Risiken. Die vorgegebenen Limite wurden eingehalten. Die Risikotragfähigkeit war und ist auch in den von der Sparkasse simulierten Stresstests gegeben. Die Sparkasse Bielefeld ist somit in der Lage, die simulierten Krisenszenarien zu verkraften. Risiken der künftigen Entwicklung, die für die Sparkasse bestandsgefährdend sein können, sind nach der Risikoinventur nicht erkennbar.

Die zuvor dargestellten Risiken sind nach unserer derzeitigen Einschätzung auch zukünftig tragbar. Insgesamt beurteilen wir unsere Risikolage als ausgewogen. Hinsichtlich der Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen verweisen wir auf die Darstellung in Abschnitt B.4.1. zur Vermögenslage.

Die Sparkasse Bielefeld nimmt am Risikomonitoring des SVWL teil. Die Erhebung erfolgt dreimal jährlich. Dabei werden die wichtigsten Risikomesszahlen auf Verbandsebene ausgewertet und die Entwicklungen beobachtet. Jede Sparkasse wird insgesamt bewertet und einer von drei Monitoringstufen zugeordnet. Die Sparkasse Bielefeld ist der besten Bewertungsstufe „grün“ zugeordnet.

7. Bericht über die voraussichtliche Entwicklung der Sparkasse mit ihren wesentlichen Chancen und Risiken (Prognosebericht)

Die nachfolgenden Einschätzungen haben Prognosecharakter. Insofern können die tatsächlichen Ergebnisse gegebenenfalls deutlich von den zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts getroffenen Erwartungen über die voraussichtlichen Entwicklungen abweichen.

7.1. Geschäftsentwicklung

Die Dynamik der Weltwirtschaft insgesamt wird sich nach Meinung vieler Wirtschaftsforscher allmählich verstärken. Allerdings verläuft die Entwicklung schon seit geraumer Zeit sehr heterogen. Die USA und Großbritannien beispielsweise befinden sich im Aufschwung, während die Produktion im Euroraum eher stagniert. Die jahresdurchschnittliche Wachstumsrate der Weltwirtschaft insgesamt wird für 2015 in einer Größenordnung von ca. 3 - 4 % prognostiziert.

Deutschland sehen die Experten wieder auf einem Aufwärtstrend. Der Rückgang des Ölpreises bedeutet einen Realeinkommensschub für die Haushalte und er senkt die Produktionskosten der Unternehmen. Somit dürfte insbesondere der private Konsum stimulierend wirken und nach und nach auch die Investitionen der Unternehmen antreiben. Die veröffentlichten Prognosen der Wirtschaftsforschungsinstitute für das Konjunkturwachstum für das Jahr 2015 liegen bei ca. 1,5 %.

Der Einbruch des Ölpreises dämpft aktuell die Inflation deutlich. Die Preissteigerung dürfte sich für das Jahr 2015 insgesamt auf einem niedrigen Niveau von ca. 0,5 % bewegen.

Die Entwicklung der Arbeitslosenquote wird von den Experten in einer relativ konstanten Fortschreibung zu 2014 gesehen. Belastende Einflussfaktoren sind die Einführung des gesetzlichen Mindestlohns und die steigende Zuwanderung. Hingegen dürfte sich der zunehmende Rückzug der Beschäftigten aus dem Arbeitsmarkt durch die Rente ab 63

Jahren wie auch der konjunkturbedingte Beschäftigungsaufbau positiv auf eine zunehmende Beschäftigung auswirken.

Ein Risiko für die Prognosen besteht, wenn die Aktivitäten zur Entschärfung der Krise um Russland und die Ukraine nicht erfolgreich verlaufen. Dies könnte zu steigenden Unsicherheiten bei Unternehmen führen und sich auf deren Investitionstätigkeit auswirken. Ein weiteres Risiko besteht in einer früheren oder stärker als angenommenen Erhöhung der US-amerikanischen Leitzinsen. Dies könnte zu einem plötzlichen Anstieg der Renditen in den USA und zu einem darauf folgenden Kapitalabfluss aus den Schwellenländern führen. Auch eine unerwartet starke Erholung des Ölpreises ist ein Risiko für die Weltkonjunktur. Zudem besteht weiterhin das Risiko eines Wiederaufflammens der Krise im Euroraum wegen politischer Unstimmigkeiten über die Fortsetzung des Reformkurses wie auch der Umgang mit einem möglichen Schuldenschnitt für Griechenland. Umstritten betreffend möglicher Folgewirkungen ist das historische Anleihekaufprogramm der EZB mit einem Gesamtvolumen von über 1,1 Billionen Euro.

Den aktuellen Untersuchungen des Sparkassen-Konjunkturindicators für Westfalen-Lippe zufolge dürfte sich die zum Jahresende 2014 eingeschlagene konjunkturelle Aufwärtsbewegung in moderatem Tempo fortsetzen. Stütze der wirtschaftlichen Expansion bleibt die Binnennachfrage, stimulierend wirken aber auch die Zunahme des Welthandels und die Abwertung des Euro. All dies dürfte sich zwar positiv auf die Investitionstätigkeit der Unternehmen auswirken. Jedoch wird das Investitionsvolumen nicht ausreichen, um die Produktionskapazitäten nennenswert auszuweiten. Eine durchgreifende konjunkturelle Belebung ist laut dem Sparkassen-Konjunkturindikator somit vorerst nicht in Sicht.

Das Konjunkturklima in Ostwestfalen hat sich gegenüber dem Herbst 2014 nur geringfügig verändert. Angesichts der weiter schwachen Konjunktur in Teilen Europas und nach wie vor bestehenden geopolitischen Risiken sind die Ergebnisse der Frühjahrskonjunkturumfrage der Industrie- und Handelskammer Bielefeld dennoch positiv. Die ostwestfälischen Unternehmen bewerten ihre aktuelle Geschäftslage als gut. Neun von zehn der befragten Betriebe bezeichnen die momentane Lage als befriedigend oder gut. Dabei sind sich die Betriebe aus Handel, Dienstleistung und Industrie im Großen und Ganzen einig.

Für Bielefeld rechnen wir aufgrund des ausgewogenen wirtschaftlichen Umfeldes mit einer konjunkturellen Entwicklung wie für Deutschland und Westfalen-Lippe insgesamt zuvor beschrieben.

Die allgemeine Entwicklung an den Finanzmärkten wird auch im Jahr 2015 von den geldpolitischen Maßnahmen der EZB geprägt sein. Die Analysten gehen davon aus, dass die niedrigen Inflationsraten und die nur mäßige konjunkturelle Dynamik in der Eurozone die Zinsen auf dem derzeit niedrigen Niveau verharren lassen. Angefeuert werden die Diskussionen zu den niedrigen Zinsen zusätzlich von negativen Anlagezinsen.

Angesichts dieser allgemeinen Einschätzungen von Chancen und Risiken ist die Prognose über die geschäftliche Entwicklung der Sparkasse Bielefeld mit entsprechenden Unsicherheiten behaftet. Sie beinhaltet die bis zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichtes vorhandenen Informationen.

Für das Jahr 2015 erwarten wir:

Kreditvolumen

Abgeleitet aus der Bestandsentwicklung des Jahres 2014 rechnen wir mit einer nur moderaten Wachstumsrate von 0,5 % für unser Kundenkreditgeschäft, vorrangig aus dem Darlehensgeschäft mit unseren Privat- und Firmenkunden.

Kundeneinlagen

Das anhaltende extrem niedrige Zinsniveau wird das Anlageverhalten unserer Kunden weiterhin stark beeinflussen. Zuwächse werden sich in den kurzfristigen geldmarktnahen Anlageformen ergeben. Bei einer nach wie vor intensiven Wettbewerbssituation gehen wir für die Kundeneinlagen ebenfalls nur von einem moderat steigenden Wachstum von 0,5 % aus.

Neben den vorgenannten Prognosen zur Entwicklung im Kredit- und Einlagengeschäft ist gleichzeitig unterstellt, dass fällige institutionelle Refinanzierungsmittel im Jahresverlauf nicht wieder aufgenommen werden. Die Durchschnittsbilanzsumme wird sich nach diesen Annahmen im Jahr 2015 um 0,5 % gegenüber dem Vorjahr erhöhen.

Dienstleistungsgeschäft

Den Umfang des Dienstleistungsgeschäfts planen wir unter Berücksichtigung bekannter Rahmenbedingungen und möglicher Risiken an den Aktien- und Zinsmärkten leicht unter dem Niveau des Jahres 2014.

Die Risiken der Prognose liegen vorrangig in einer unerwartet nachlassenden weltwirtschaftlichen Dynamik und einer schwächeren Binnennachfrage als in den allgemeinen Prognosen angenommen. Ferner kann nicht ausgeschlossen werden, dass weitere Krisen im Finanzsystem die realwirtschaftliche Entwicklung beeinträchtigen können. Die volatilen Kursreaktionen an den Geld- und Kapitalmärkten zeigen, dass sich die Situation nach der Finanzmarkt- und Schuldenkrise noch nicht nachhaltig stabilisiert hat.

Chancen hingegen könnten sich ergeben, wenn sich die Konjunktur besser als erwartet entwickelt. Dies dürfte zu einer stärkeren Kreditnachfrage sowie zu einer stabilen Entwicklung an den Aktienmärkten führen. Eine steilere Zinsstrukturkurve bietet Chancen zur Nutzung von Fristentransformationserträgen. Ein solches Chancenszenario würde für die Sparkasse Bielefeld zu einer positiven Prognose- bzw. Zielabweichung führen.

7.2. Finanzlage

Für das Jahr 2015 sind keine größeren Investitionen geplant. Nach unseren Planungen wird die Liquiditätskennzahl über dem in der Liquiditätsrisikostategie festgelegten Schwellenwert von 1,3 liegen. Die 60 prozentige Liquiditätsdeckungsanforderung der Liquidity Coverage Ratio (LCR) zum 01.10.2015 wird die Sparkasse Bielefeld nach den derzeitigen Proberechnungen erfüllen.

7.3. Ertragslage

Die Entwicklung des Betriebsergebnisses vor Bewertung wird maßgeblich durch den **Zinsüberschuss** geprägt. Der Zinsüberschuss wird durch die Zinsentwicklung und die Zinsstruktur am Geld- und Kapitalmarkt beeinflusst. Für das Jahr 2015 erwarten wir unter der Annahme eines unverändert niedrigen Zinsniveaus einen leicht verringerten Zinsüberschuss von voraussichtlich 2,26 % der durchschnittlichen Bilanzsumme bzw. in Höhe von 132,5 Mio. EUR gemäß der Betriebsvergleichsdarstellung (Zinsüberschuss 2014: 2,30 % der DBS bzw. 133,9 Mio. EUR).

Nicht auszuschließen ist, dass die Europäische Zentralbank im Verlauf des Jahres unerwartet doch eine Zinserhöhung z.B. bei steigender Inflation vornimmt. Unabhängig von den Aktivitäten der EZB könnten sich auch die Kapitalmarktzinsen durch den Einfluss steigender Zinsen in den USA erhöhen. Ein unterstellter Zinsanstieg von einem Prozentpunkt würde sich auf unsere Zinsspanne im Jahr 2015 nur unwesentlich auswirken und zu einem leichten Rückgang führen. Bei einer weiteren Verringerung des Zinsniveaus in 2015 würde das erwartete Ergebnis auf dem aktuell prognostizierten Niveau liegen.

Den **Provisionsüberschuss** für 2015 sehen wir auf einem etwas vermindertem Niveau im Vergleich zum Vorjahr bei 33,0 Mio. EUR. Aufgrund der angekündigten regulatorischen Änderungen im kartengestützten Zahlungsverkehr gehen wir von rückläufigen Erträgen aus, die nicht vollständig durch höhere Provisionserträge aus der Kontoführung ausgeglichen werden können. Bei den Erträgen aus dem Vermittlungs- sowie aus dem Wertpapiergeschäft prognostizieren wir eine nahezu Fortsetzung der Erfolgsgrößen wie im Vorjahr.

Die **Verwaltungsaufwendungen** werden nach unseren derzeitigen Planungen im Jahr 2015 auf 101,0 Mio. EUR ansteigen (Vorjahr: 97,4 Mio. EUR). Im Personalaufwand sind neben den bekannten Abgängen auch die durchschnittliche Fluktuation der letzten Jahre sowie die bekannten Tariflohnsteigerungen berücksichtigt. Die Entwicklung des Sachaufwandes basiert auf den Hochrechnungen der Budgetverantwortlichen und berücksichtigt die Entwicklung der Energie- und sonstigen Verbrauchspreise. Zudem sind die zukünftigen Belastungen für den Restrukturierungsfonds (Bankenabgabe) sowie die Einlagensicherung berücksichtigt.

Die **Aufwands-/Ertragsrelation** verschlechtert sich im Vergleich zum Vorjahr auf 60,8 %.

Zusammengefasst erwarten wir für das Jahr 2015 ein **Betriebsergebnis vor Bewertung** von 1,11 % der Durchschnittsbilanzsumme bzw. 65,1 Mio. EUR.

Unsere mittelfristigen strategischen Zielwerte für das Betriebsergebnis vor Bewertung in Höhe von 0,90 % der DBS und für die Aufwands-/Ertragsrelation von unter 67,0 % werden wir nach dieser Prognose erreichen.

Im **Bewertungsergebnis Wertpapiergeschäft** sind die aufgrund von Buchwert/Nennwert-Differenzen zu realisierenden Gewinne und Verluste bei Fälligkeit von festverzinslichen Wertpapieren berücksichtigt. Die weitere Prognose enthält für das Bestands- wie auch für das Neugeschäft zudem einen Abschreibungsbedarf, der bei einem leichten Zinsanstieg entstehen würde. Für die Wertpapierspezialfonds sind leichte Aktienkursrückgänge enthalten. Auf dieser Basis rechnen wir mit einer moderaten GuV-Belastung aus der Bewertung der eigenen Wertpapiere in einer Größenordnung von ca. 9 Mio. EUR. Eine deutliche Erhöhung des Zinsniveaus hätte einen erhöhten Abschreibungsbedarf zur Folge. Sich positiv entwickelnde Aktienmärkte würden das Bewertungsergebnis im Wertpapiergeschäft aufgrund der Aktienbestände in den Fonds positiv beeinflussen.

Das **Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft** ist nur mit großen Unsicherheiten zu prognostizieren. Durch unser Kreditrisikomanagement sind wir bemüht, die erkannten Risiken zu vermindern. Der Bewertungsaufwand im Kreditgeschäft wird daher mit einem langfristig ausgerichteten strategischen Planungsansatz in der Gewinn- und Verlustrechnung von 15 Mio. EUR berücksichtigt.

Die künftigen Gewinne der Sparkasse werden durch die Ansparleistungen für die indirekte Haftung für die Erste Abwicklungsanstalt (EAA) nachzeitigem Kenntnisstand in den nächsten Jahren mit durchschnittlich rund 4,0 Mio. EUR jährlich belastet.

Die **Ertragssteuerquote** für das Jahr 2015 ist mit rund 33 % kalkuliert. Die genaue Steuerbelastung ergibt sich erst aus dem Jahresabschluss.

Insgesamt erwarten wir auf der Basis der aktuellen Prognoserechnungen für das Jahr 2015 einen moderaten Anstieg des Geschäftsumfangs. Die Ertragslage wird sich aufgrund der etwas niedrigeren Zinsspanne, geringerer Provisionserträge und einem höheren Verwaltungsaufwand gegenüber dem Vorjahr verschlechtern. Aufgrund der laufenden regulatorischen Verschärfungen für die Finanzwirtschaft können sich zudem weitere derzeit nicht planbare Belastungen auf die Ergebnis- und Kapitalentwicklung der Sparkasse Bielefeld ergeben.

Bei der prognostizierten Entwicklung der Ertragslage ist die angestrebte Mindesteigenkapitalzuführung in Höhe von 15 Mio. EUR sowie die Erfüllung der weiteren strategischen finanziellen und nicht finanziellen Zielgrößen der Sparkasse Bielefeld berücksichtigt. Das moderat geplante Wachstum kann mit einer weiterhin soliden Eigenkapitalausstattung dargestellt werden.

BESTÄTIGUNGSVERMERK

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Sparkasse Bielefeld für das Geschäftsjahr vom 01.01.2014 bis 31.12.2014 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Sparkasse. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Sparkasse sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Münster, 30.03.2015

Sparkassenverband Westfalen-Lippe
- Prüfungsstelle -

Menke
Wirtschaftsprüfer

Beyer
Wirtschaftsprüfer

BERICHT DES VERWALTUNGSRATES

Der Verwaltungsrat hat die ihm nach dem Sparkassenrecht obliegenden Aufgaben wahrgenommen. Die Grundsatzfragen der Geschäftspolitik und alle wesentlichen Vorgänge im Geschäftsablauf wurden eingehend erörtert. In regelmäßigen Sitzungen hat der Vorstand über die geschäftliche Entwicklung und die Führung der Geschäfte unterrichtet.

Jahresabschluss und Lagebericht für das Jahr 2014 wurden durch die Prüfungsstelle des Sparkassenverbandes Westfalen-Lippe geprüft. Der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk wurde erteilt.

Der Verwaltungsrat hat den vom Vorstand vorgelegten Lagebericht gebilligt und den Jahresabschluss 2014 festgestellt.

Die Verwendung des festgestellten Jahresüberschusses und Bilanzgewinns 2014 in Höhe von 5.376.002,38 EUR erfolgt nach § 25 SpkG NW.

Der Vertretung des Trägers wird vorgeschlagen, gemäß § 8 Abs. 2 g SpkG NW i. V. m. § 25 SpkG NW von dem Bilanzgewinn 3.564.003,56 EUR an die Stadt Bielefeld auszuschütten und 1.811.998,82 EUR in die Sicherheitsrücklage einzustellen.

Bielefeld, 17. April 2015

Der Vorsitzende des Verwaltungsrates

Clausen
Oberbürgermeister